



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 44/2005

MARIA MAGDALENA

Maria aus Magdala – eine bekannte, verkannte Frau

Ingrid Penner, Schwertberg

SCHRIFTTEXTE

Evangelium: Joh 20,1.11-18
mögliche Lesungen: Gal 3,26-29 (Anm: LektorInnen unbedingt „...Söhne **und Töchter** Gottes in Christus ...“ ergänzen!)
Joel 3,1-5

EINLEITUNG

Zum Namensfest von Maria Magdalena (22. Juli) wollen wir dieser biblischen Frau begegnen, die in allen vier Evangelien als erste Zeugin des Auferstandenen genannt wird. Im Laufe der Kirchengeschichte wurde sie mit anderen biblischen Frauengestalten vermischt und stieg ab zur Sünderin und Prostituierten, wofür es keinerlei biblische Zeugnisse gibt. Ihre wahre Bedeutung als Zeugin und Verkünderin der Auferstehung geriet in den Hintergrund. Wir wollen heute in besonderer Weise der Rolle dieser Frau für die Weitergabe der Auferstehungsbotschaft, aber auch der Vorbildwirkung für uns Frauen heute gedenken.

EINSTIMMUNGSTEXT - KYRIE

Zu Beginn der gemeinsamen Feier wollen wir ein Gebet der Theresa von Avila hören, die bereits im 16. Jh. den ungerechten Umgang mit Frauen in der Verkündigung angeprangert hat:

„Die Welt irrt, wenn sie von uns (Frauen) verlangt, dass wir nicht öffentlich für dich wirken dürfen, noch Wahrheiten aussprechen, um derentwillen wir im Geheimen weinen, und dass du, Herr, unsere gerechten Bitten nicht erhören würdest.

Ich glaube das nicht, Herr, denn ich kenne deine Güte und Gerechtigkeit, der du kein Richter bist wie die Richter dieser Welt, die Kinder Adams, kurz: nichts als Männer, die meinen, jede gute Fähigkeit bei einer Frau verdächtigen zu müssen. Aber es wird der Tag kommen, mein König, wo dies alles bekannt wird. Ich spreche hier nicht für mich selbst, denn die Welt kennt meine Schlechtigkeit, und das ist mir lieb. Aber ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstößt, nur weil es sich um Frauen handelt.“ *(Theresa von Avila) kurze Stille*

So lasst uns Gott um sein Erbarmen bitten, wo nicht nur Strukturen uns hindern, Frauen zu Wort kommen zu lassen, sondern wo unser eigenes Verhalten dazu beiträgt:

Kyrie eleison (gesungen)

PREDIGTGEDANKEN

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Eine Frau, deren Hoffnungen sich zerschlagen hatten, läuft frühmorgens zum Grab. Verzweiflung, Trauer, Tränen – viele von uns kennen eine solche Situation. Doch Maria aus Magdala findet dort nicht das, was sie vorzufinden glaubte – den Leichnam im Grab -, sondern sie wird konfrontiert mit einem leeren Grab.

Natürlich ist da kein Gedanke an Auferstehung, keine Visionen von etwas anderem als dem endgültigen Tod in ihr. Zuerst ist es ein Engel, dann der Auferstandene selbst, die sie nach der Ursache ihrer Tränen fragen – sie erkennt Jesus nicht, hält ihn für den Gärtner, der ihre Frage nach dem Toten beantworten soll. Sie sucht nicht einen Lebenden, sondern einen Leichnam – das letzte, was ihr in ihrer Vorstellung noch geblieben ist. Das Leben, das ganz andere, Unerwartete ist greifbar nahe, hinter ihr, aber ihr Blick geht in die andere Richtung, geht hinunter ins Grab, zurück in die Vergangenheit - zu dem, was sie kennt. Äußerlich wendet sie sich zwar um, aber innerlich bleibt sie im Vergangenen hängen.

Erst als der Auferstandene sie beim Namen ruft, gelingt ihr die innere Kehrtwendung, wendet sie sich dem unfassbar anderen, der unerwarteten Wendung zu, schaut sie dem Leben und der Hoffnung entgegen, verlieren ihre Augen den tränenverhangenen Blick.

Der Evangelist Johannes zeichnet Jesus in seinem Evangelium einige Kapitel zuvor als den guten Hirten. Dieser Hirte kennt die Seinen beim Namen und sie kennen ihn. Er ruft sie einzeln beim Namen und die Seinen folgen ihm. – Hier wird Maria Magdalena als eine der Seinen vorgestellt. Der Auferstandene kennt ihren Namen und sie erkennt ihn, als er sie beim Namen ruft. Aber Verharren und Bleiben ist nicht angesagt: weder für Jesus noch für Maria Magdalena. Kein Festhalten, kein Im-Augenblick-Verharren. Jesu Weg ist noch nicht zu Ende – er geht zurück zum Vater. Darin besteht Jesu Weg. Und sie muss auch gehen. Jesus vertraut ihr als erster Zeugin seine Botschaft an – sie soll das, was ihr widerfahren ist, was sie erfahren hat, seinen Jüngern weitersagen.

Maria Magdalena nimmt diese Berufung wahr, geht zu den Jüngern und wird so zur ersten Verkünderin der Auferstehung, zur Apostolin der Apostel.

Die herausragende Stellung dieser Frau ist in allen 4 Evangelien bezeugt und kommt zum Ausdruck, indem sie in „Frauenlisten“ im Neuen Testament immer als Erste genannt wird. Sie hat also unter den Frauen eine vergleichbare Stellung wie Petrus bei den Männern.

Was erfahren wir über diese Erste unter den Frauen – Maria aus Magdala - in den biblischen Texten? Ihr Herkunftsort ist Magdala, ein Dorf am See Gennesaret. Das geht aus ihrem Namen hervor. Sie war nicht verheiratet, weil sie nicht „*die Frau des XY*“ genannt wird, sondern über ihren Herkunftsort definiert wird. Diese Kombination ist so eng, dass aus dem Herkunftsort schließlich der Eigenname „Magdalene“ (= die Magdalenerin) wird.

Jesus hat aus ihr laut Lukas 7 Dämonen ausgetrieben – damit wurden in biblischen Zeiten vor allem Krankheiten jeder Art – physische wie psychische - bezeichnet. Er hat sie befreit und sie folgt ihm, ist eine seiner Jüngerinnen, wie andere Frauen auch, die seit Galiläa mit Jesus und den Jüngern unterwegs sind und sie in ihrer Verkündigungstätigkeit mit allem, was sie hatten, unterstützen. Und die Frauen sind noch – wenigstens in einiger Entfernung – dabei, als die Situation sich so zugespitzt hat, dass Jesus den Weg nach Golgota gehen muss. In diesen entscheidenden Stunden sind es die Frauen, die ausharren, deren Treue stärker ist als die Angst.

Maria aus Magdala wird als Zeugin der Kreuzigung, der Grablegung, des leeren Grabes und schließlich des Auferstandenen selbst zur entscheidenden Verkünderin der Auferstehungsbotschaft, zur Zeugin und Verkünderin der ersten Stunde.

Das ist die biblische Maria aus Magdala – eine eigenständige, treue Jüngerin Jesu. Leider wurde sie im Laufe der Kirchengeschichte immer mit jener Sünderin gleichgesetzt, die Jesus die Füße gesalbt, mit ihren Tränen seine Füße gewaschen und sie dann mit ihrem Haar getrocknet hat. Diese Tradition geht zurück bis ins 6. Jh., zu Papst Gregor dem Großen, der erstmals diese Vermischung verschiedener biblischer Frauengestalten vornahm, weil er eine biblische Figur suchte, die für sein Lieblingsthema – die Buße – taugen sollte. Warum er für dieses Thema ausgerechnet eine Frau suchte, noch dazu eine eigentlich nicht in dieser Form bezeugte, sondern eine von ihm geschaffene, lässt Rückschlüsse zu auf das kirchliche Frauenbild der damaligen Zeit – und so blieb es durch die Jahrhunderte bis zu uns herauf. Noch immer ist das Bild der büßenden Maria Magdalena bei den Leuten viel präsenter als jenes der verkündigenden Frau.

Seit einigen Jahrzehnten gibt es aber Theologinnen (und auch Theologen), die wieder auf die biblische Tradition aufmerksam machen, die Männer und Frauen dazu ermutigen, selbst in der Bibel zu lesen und sich nicht nur auf das Hörensagen zu verlassen.

Und glücklicherweise gibt es heute Frauen, die sich auf diese biblische Frau berufen, wenn ihnen die Verkündigung der Frohbotschaft untersagt wird. Die einseitige Traditionspflege vom Schweigen der Frau in der Kirche wird heute durchbrochen – von Frauen, die nicht müde werden, immer wieder an die Tradition der verkündigenden Maria Magdalena (und vieler anderer Mitarbeiterinnen des Paulus) zu erinnern. Lassen

wir uns als Frauen (und auch Männer) nicht entmutigen und reden wir von dem, was wir glaubend erfahren haben – wie Maria Magdalena.
(anschließend eventuell noch das Lied von Mitscha-Eibl „Apostola Apostolorum“ einspielen – anbei der Text:

Erst haben sie dich zur Dirne gemacht und
mit dir alle Frauen.

So haben sie dich in Verruf gebracht und
mit dir alle Frauen.

Dann steckten sie dich ins Büsserkleid
und du hast fremde Sünden bereut.
Maria Magdalena, Apostola Apostolorum.

Dein Leben ist uns kaum bekannt, wie
das von vielen Frauen.
Doch Jesus hat dich beim Namen genannt, vielleicht
noch viele Frauen.
Er hat dich aus Schmerz und Not befreit,
und du standest zu ihm in Kreuz und Leid.
Maria Magdalena, Apostola Apostolorum.

Nur du weißt, was an jenem Morgen geschah,
Maria Magdalena, als er tot war und doch so
lebendig dir nah, Maria Magdalena.
Deine Stimme, sie ist im Schweigen verhallt,
denn Frauen wie dich verdrängte man bald.
Maria Magdalena, Apostola Apostolorum.

Doch heute ist deine Stimme erwacht in
vielen, vielen Frauen.
Und du stehst auf und verkündest mit Macht für
viele, viele Frauen.
Du kündest, dass Gott die Ketten gesprengt
und dir ein Leben in Freiheit geschenkt und
mit dir allen Frauen.
Maria Magdalena, Apostola Apostolorum.

(Claudia Mitscha-Eibl)

FÜRBITTEN

Zu dir, du Gott des Lebens, tragen wird unsere Bitten:

- Für alle, die Verantwortung tragen in Kirche und Welt: Lass sie für gerechte Strukturen ihre Stimme erheben, die Frauen und Männern gleichermaßen gerecht

- werden ■ Für alle Benachteiligten und Ausgegrenzten: Stärke ihr Vertrauen in die Zusage, dass du ein Gott der Schwachen bist und lass sie deine Gegenwart erfahren.
- Für alle Frauen dieser Welt: Stärke ihre Solidarität untereinander und ihr Eintreten füreinander.
- Für uns alle: Gib uns den Mut, über unsere Erfahrungen im Glauben anderen zu erzählen und mach uns so zu einer lebendigen Gemeinschaft.
- Für unsere Verstorbenen: Vollende ihren Weg in der Auferstehung und schenke ihnen ein Leben in deiner Nähe.

Darum bitten wir dich, lebendiger Gott, durch unseren Bruder Jesus und in der Kraft deiner göttlichen Weisheit. Amen.

SEGEN

Lasst uns nun gehen mit der Einsicht, dass ein menschliches Leben möglich ist; mit der Absicht, ein paar Grenzen mehr als bisher zu überschreiten; und mit der Aussicht, dass einer für uns da ist, der uns segnet: der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

LIEDER

Eingangslied: Leben wird es geben

Kyrie: Kyrie Eleison (ostkirchlich)

Gloria: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

Antwortgesang: Herr, gib uns Mut zum Hören

Gabenbereitung: Herr, wir bringen in Brot und Wein

Sanctus: Heilig, heilig zum Friedensgruß: Hevenu
shalom aleichem

nach der Kommunion: Herr, wir bitten, komm und segne uns

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at